

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

Umfangreicher Bericht der Stasi zu den Ereignissen vom 17. Juni 1953 und den darauffolgenden Tagen im ehemaligen Bezirk Dresden. Zum Teil wird darin offen Kritik an Partei- und Regierungsorganisationen formuliert. Auffällig ist aber auch, dass hier die Geheimpolizisten am Bild einer faschistischen Provokation festhalten.

Vom 16. bis 21. Juni 1953 kam es in fast 700 Städten und Gemeinden der DDR zu Demonstrationen und Streiks. Begann der 17. Juni noch als Arbeiteraufstand, entwickelte er sich schnell zum Volksaufstand weiter. Er nahm vielerorts revolutionäre Züge an, bevor er mit Hilfe von russischen Panzern unterdrückt wurde. SED und Stasi bezeichneten die Vorkommnisse offiziell als einen vom westlichen Ausland gesteuerten "Putschversuch faschistischer Agenten und Provokateure".

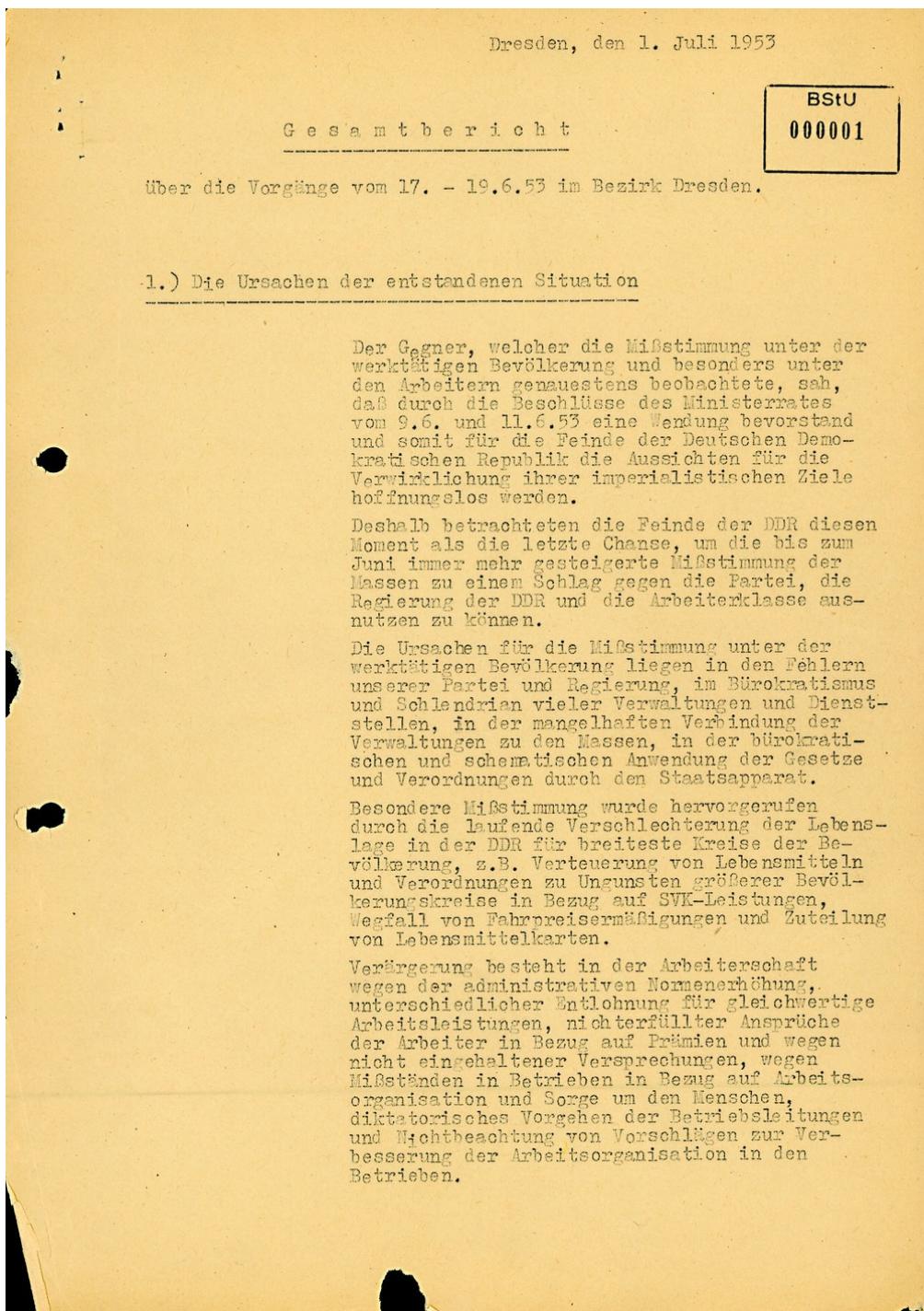
Tatsächlich war der 17. Juni 1953 Ausdruck der Unzufriedenheit weiter Teile der DDR-Bevölkerung. Zunächst entzündeten sich die Proteste an sozialen Fragen. Die Menschen stellten Forderungen, die ihren Arbeits- und Lebensalltag betrafen, wie "Senkung der Arbeitsnormen und der HO-Preise". Bald forderten die Demonstranten im ganzen Land jedoch den Rücktritt der Regierung, freie Wahlen, Pressefreiheit, die Freilassung aller politischen Gefangenen und schließlich auch die deutsche Wiedervereinigung.

Im vorliegenden Dokument analysierte die Stasi die Ereignisse des 17. Juni 1953 im ehemaligen Bezirk Dresden. Zum Teil wird darin sehr offen Kritik an Partei- und Regierungsorganisationen formuliert. Auffällig ist aber auch, dass hier die Geheimpolizisten am Bild der faschistischen Provokation festhalten und einzelne sogenannte "Räderführer" als Initiatoren der Streikbewegung ausmachen.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung Urheber: MfS
Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters Datum: 1.7.1953
Rechte: BStU

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 1

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 2 -

BStU
000002

Eine weitere Ursache lag in der mangelhaften Verbindung der Partei zu den Arbeitern im Betrieb, besonders von seiten der hauptamtlichen Parteisekretäre der Betriebsparteiorganisationen.

Dies weiteren verstärkte die schlechte Arbeit des FDGB in den Betrieben, das Nichteingehen auf die Sorgen der Arbeiter und der mangelhafte Kontakt zu den Belegschaften die Unzufriedenheit.

Besondere Mißstimmung wurde unter den älteren Leuten erregt durch die schlechte Gestellung in der Rentenfrage.
In unserem Bezirk gab es etwa 17000 Arbeitslose, die teilweise keinerlei Unterstützung erhalten haben.

Die Gewerbetreibenden, Geschäftsleute, Handwerker, Groß- und Mittelbauer wurden durch überspitzte Maßnahmen und Regierungsverordnungen besonders missgestimmt gegen die Partei und Regierung der DDR.

Über diese bekannten Schwächen wurden die höchsten Stellen unserer Partei von den Grundorganisationen und den Kreisleitungen nicht in ausreichendem Maße unterrichtet.

In den unteren Organen der Partei und auch in den Kreisleitungen wurden oft schöngeführte Berichte verfaßt. In den Grundorganisationen der Partei wurde die Kritik und Selbstkritik zwar propagiert, aber nicht nach oben getragen. Dies trifft besonders auf die Verwaltungsorgane zu.

Die Partei war also vom Stand des Bewußtseins der Massen nicht unterrichtet und beschloß Maßnahmen, die mit diesem Bewußtsein nicht im Einklang standen.

In großen Teilen der Bevölkerung sank das Vertrauen zur Partei und Regierung der DDR immer mehr, zumal auch die Presse oft bei ihrer Berichterstattung sowie bei der Begründung von neuen Regierungsmaßnahmen nicht bei der Wahrheit blieb, sondern schöngführte.

Unter diesen Verhältnissen gelang es auch den Gerichtevertretern und dem RIAS, große Teile der Bevölkerung irrezuführen.

So konnte es geschehen, daß es dem Klassenfeind gelang, diese Schwächen auszunutzen und einen Schlag gegen die DDR zu riskieren.

Die Streiks, Demonstrationen und Provokationen wurden ausgelöst durch Personen, die in verschiedenen Betrieben im Bezirk Dresden beschäftigt sind.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 3 -

BStU
000003

Zum großen Teil sind dies kaufmännische und technische Angestellte, technische Intelligenz, aber auch Gewerbetreibende und Großbauern. Der kleinere Anteil kommt aus der Arbeiterklasse.

Als Helfer wurde eine große Zahl Jugendlicher eingesetzt, die als Organisatoren von Betrieb zu Betrieb fuhren, als Sprecher oder Schläger tätig waren. Die Jugendlichen kamen aus allen Schichten der Bevölkerung und man ersah aus ihrem Verhalten und ihrer Kleidung den westlichen Einfluß.

Wenn große Teile der Arbeiterklasse dieser provokatorischen Streikbewegung gefolgt sind und von ökonomischen zu politischen Forderungen übergingen, so zeigt sich, daß unsere Partei und unsere Regierung ernsthafte Fehler gemacht haben.

Es kann nicht nur gesagt werden, daß Berlin nicht informiert war über die Stimmung im Volke, über die Mißstände in der Industrie usw..

Trotz Informationen an Berlin, z.B. von seiten unseres Ministeriums, wurde nichts getan, um die Wartezeiten in den Großbetrieben wegen Nichtbelieferung von Material zu beseitigen, z.B. Sachsenwerk Niedersedlitz.

Die FDJ als Organisation der Jugend liebt Großkundgebungen, vergaß aber vollkommen die Jugend zu Patrioten zu erziehen.

Ein großer Fehler der Partei bestand darin, daß die schwere Arbeit der Überzeugung des Volkes und der Mitglieder der Partei auf den administrativen Weg des Staatsapparates geschoben wurde.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 4 -

BStU
000004

2.) Die Ausdehnung der feindlichen Aktionen auf das Gebiet des Bezirkes Dresden und die Übersicht über die Entwicklung in den Kreisen.

Die Streikbewegung dehnte sich auf folgende Kreise aus:
Dresden, Görlitz, Niesky, Pirna, Riesa, Zittau, Löbau.
In verschiedenen anderen Kreisen traten zwar Provokationen auf, aber es kam nicht zu Streiks bzw. diese konnten verhindert werden.
Die größten Auswirkungen traten im Kreis Görlitz auf.
Am 17.6. gegen 9,15 Uhr begannen in der LOWA Werk I die Vorbereitungen des Streiks und der antidemokratischen Demonstration, zunächst unter der Losung der sofortigen Einstellung der 10%igen Normenerhöhung, wonach dann die Parolen "Für freie und geheime Wahlen" und "Niedrigere HO-Preise" usw. folgten.
Die Streikenden marschierten zum Werk II und anschließend zum Werk III und forderten die Arbeiter zur Beteiligung an der Demonstration auf.
Von da aus ging es zum Lehrbetrieb der LOWA, wo die Lehrlinge z.T. mit Drohungen aufgefordert wurden, sich zu beteiligen.
Danach bewegte sich die Demonstration zum EKM unter Führung des [REDACTED] aus der LOWA, welcher Sprechchöre organisierte, z.B. "Nieder mit den Normen", "Beseitigung der Oder-Neiße-Grenze" und "wir fordern freie und geheime Wahlen".
Vom EKM ging es zum Betrieb Fein-Optik. Dieser Betrieb schloß sich ebenfalls der Demonstration an, desgleichen die KEMA.
Danach bewegten sich die 20000 Demonstranten in Richtung Leninplatz.
Unterwegs wurde das Gewerkschaftshaus gestürmt, Fahnen, Bilder und Transparente heruntergerissen.
Am Leninplatz wurde das Rathaus besetzt und die Stadtfunkanlage in Besitz genommen, über welche die Rädelsführer ihre faschistischen Lösungen verbreiteten.
Nach dem Gesang des Deutschlandliedes organisierten die Rädelsführer die Befreiung der Häftlinge der Haftanstalt und in der Thälmannstraße.

Signatur: BArch, MfS, BV Dresden, 1. Stellvertreter des Leiters, Nr. 4, Bl. 1-26

Blatt 4

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 5 -

BStU
000005

Den Beweis über diese Tatsachen und die Stimmung der aufgeputschten Faschisten zeigt das Tonband, welches von uns vom Stadtwerk beschlagnahmt wurde, und die sichergestellten Fotos.

Es wurden außerdem Schulen gestürmt und dabei Transparente, Bilder und Fahnen heruntergerissen.

Weiterhin wurde die Kreisregistrierabteilung besetzt und ein Leutnant mißhandelt.

Danach wurde die Kreisleitung der Partei besetzt, die Akten auf die Straße geworfen, der 1. Kreissekretär geschlagen und von den Demonstranten mitgeschleppt.

Weitere Zerstörungen wurden in der Kreisleitung der FDJ, Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft, Haus der Jungen Pioniere, Arbeiter- und Bauernfakultät, Klubhaus der IGWA und Kreisbildstelle der Abteilung Volksbildung durchgeführt.

Einige Tausend Demonstranten begaben sich zur Grenzkommandantur, deren Besetzung abgewehrt worden ist.

Daraufhin belagerten sie die Dienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit unter den Rufen von faschistischen Parolen.

Von Seiten der Dienststelle wurden nicht alle Maßnahmen zur Verteidigung ergreifen. Aber auch die Grenzpolizei, die vor der Dienststelle erschien, hat nicht geschossen, sondern sich zurückgezogen. Ebenso standen vor der Dienststelle sowjetische Soldaten, die trotz Plündierung der Dienststelle nicht eingegriffen haben. Dadurch gelang die Besetzung durch die Banditen, wobei der Dienststellenleiter und ein Mitarbeiter niedergeschlagen wurden.

Erst später durch den Einsatz sowjetischer Militärcräfte und kasernierten VP wurde die Menge auseinandergetrieben und die Dienststelle des MfS befreit.

Die Unruhen haben auch auf den Landkreis übergriffen, besonders auf die Orte Reichenbach, Ludwigsdorf, Zodel, Kunnersdorf und Krauschau. In diesen Orten wurden die Rathäuser bzw. Gemeindeämter besetzt und die Bürgermeister z.T. mißhandelt.

Der Streik hielt auch noch am 18.6.53 in den wichtigsten Betrieben an.

Am 19.6.53 wurde die Arbeit z.T. wieder aufgenommen und am 20.6.53 arbeitete die größte Anzahl der Betriebe wieder.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 6 -

BStU
000006

In Niesky waren die Vorgänge ähnlich. Am 17.6.53, 9 Uhr, bestand im Bauobjekt Bremenhain Streikgefahr. Durch das Eingreifen der Kreisleitung der Partei und anderer Funktionäre wurde dieser Streik verhindert.

Ab 11. Uhr fand in der LOWA, Niesky, eine Betriebsversammlung statt und um 15 Uhr kam es zum Streik während des Schichtwechsels, wobei sich die erste und die zweite Schicht zu einer Demonstration mit ca. 900 Teilnehmern vereinigte.

Von den Demonstranten wurde der Betrieb Stahlbau, Niesky, zur Teilnahme an der Demonstration aufgefordert, wovon sich ca. 200 Belegschaftsangehörige anschlossen.

Einige Demonstranten drangen danach in die Stadtverwaltung und in das Gerichtsgebäude ein. Dort wurden Fahnen, Bilder und Transparente heruntergerissen.

Die Demonstration bewegte sich nach dem Zinssendorfplatz. Dort drangen die Demonstranten bei geringem Widerstand in das Gebäude der SED-Kreisleitung ein und zerstörten einen Teil der Einrichtung. Führende Genossen wurden mißhandelt. Der 1. Parteisekretär flüchtete in das VPKA Niesky.

Danach zogen die Demonstranten zum Gebäude des Ministeriums für Staatssicherheit. Da von Seiten des Dienststellenleiters und der Mitarbeiter keine ausreichenden Maßnahmen zur Sicherung der Dienststelle getroffen wurden, gelang es den Banditen nach längerer Zeit, das Gebäude zu stürmen und unsere Mitarbeiter niederschlagen.

Weitere Teile der Demonstranten besetzten das Kreisratsamt und zerstörten einige Einrichtungsgegenstände.

Außerdem zogen die Demonstranten vor das VPKA Niesky und das Gebäude der Grenzpolizei.

Durch die angeforderte KVP von Bautzen wurde 20,30 Uhr die Dienststelle des MfS wieder befreit.

In einzelnen Orten des Kreises kam es ebenfalls zu Ausschreitungen, in der Gemeinde Wiesa zu einer Demonstration von 300 Personen.

In der Bezirksstadt Dresden kursierten am Morgen des 17.6. RIAS-Gerichte und die Meldung vom Bauarbeiterstreik in Berlin.

Es kam in der Normenfrage zu erregten Stimmungen in den größeren Betrieben.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 7 -

BStU
000007

Besonders im Sachsenwerk Niedersedlitz verlangten die Arbeiter, daß ein verantwortlicher Funktionär zu ihnen spricht und Rechenschaft ablegt.

Gegen 11 Uhr sprach im Sachsenwerk Niedersedlitz der Genosse Buchwitz. Provokateure ließen ihn oft nicht zu Worte kommen und antworteten mit faschistischen Parolen.

Zur gleichen Zeit befand sich im Betrieb eine Delegation aus dem VEB Abus unter der Leitung des Rüdelsführers Grothaus, welcher wesentlich dazu beigetragen hat, daß eine Streikleitung gebildet wurde und die Aufforderung zum Streik an die Belegschaft des Sachsenwerkes Niedersedlitz und der Abus erging.

Die Streikenden von beiden Betrieben demonstrierten nun vom Osten der Stadt in Richtung Stadtzentrum, bei Beginn mit ca. 3000 Mann, wobei sie die am Weg liegenden Betriebe ebenfalls zum Streik und zur Teilnahme an der Demonstration veranlaßten.

Auf dem Wege zum Stadtzentrum kam es zu Ausschreitungen am Sachsenplatz. Dort wurden die Transparente der SED-Stadtbezirksleitung verbrennt und man drang in die Räume des 4. Stadtbezirkes ein.

Von den Provokateuren wurden weiterhin Autos umgeworfen und in der HO Wilsdruffer Str. und Postplatz randaliert.

Gegen Mittag erreichte die Demonstration den Theaterplatz und Postplatz. In dieser Gegend bewegten sich ca. 20000 bis 30000 Menschen. Sie hatten zweitweilig die Stadtfunkanlage am Postplatz besetzt und verbreiteten damit faschistische Lösungen.

Die Angriffe der Provokateure richteten sich am Postplatz besonders gegen die VP und die KVP, welche das Fernmeldeamt sicherten. Sie brachten die Straßenbahnen zum Halten und bewarfen die Polizisten mit Steinen. Durch eingesetzte sowjetische Militäreinheiten wurde diesem Treiben ein Ende bereitet und somit größere Provokationen verhindert.

Ein weiterer Streik wurde am gleichen Tage im Industriegelände in der Kartonagenfabrik organisiert, von wo sich ebenfalls ein Demonstrationszug nach der Stadtmitte bewegte.

Die geplante Demonstration vom EKM Turbine auf der Königsbrücker Str. wurde angesichts sowjetischer Panzer nicht durchgeführt.

Zu kleineren Streiks und Streikversuchen kam es außerdem noch in einigen kleinen Betrieben in Radebeul, wie Fa. Hayden, Flaneta und Betonwerk Radebeul.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 8 -

BStU
00008

Am 18.6. wurde in der EKM Turbine, Königsbrücker Str., früh eine Versammlung durchgeführt, in welcher eine Streikleitung gebildet wurde. Es wurden ökonomische Forderungen gestellt und nach zwei Stunden die Arbeit wieder aufgenommen.

Am 17.6. streikten außer acht Baustellen der Bau-Union zehn Produktionsbetriebe in Dresden.

Am 18.6. wurde noch im Sachsenwerk Niedersedlitz bis gegen 13 Uhr gestreikt. Im VEB Raschufa, Radebeul, wurde ebenfalls gestreikt.

Im Kreis Pirna beschränkte sich die Streikbewegung auf das Industriegebiet Heidenau.

Am 17.6. mittags erschien vor dem Elbtalwerk eine Gruppe Radfahrer, welche die Belegschaft zum Streik aufforderten.

Ca. 120 Demonstranten aus Dresden erschienen vor der Schuhfabrik Heidenau und dann im Elbtalwerk Heidenau.

Die Spritz- und Preßgießerei Heidenau wurde ebenfalls von einer Gruppe Radfahrer zum Streik aufgefordert. Die Belegschaft marschierte mit 150 Mann ebenfalls in Richtung Elbtalwerk, wo sich die gesamte Demonstration vereinigte.

Die Demonstranten aus den genannten Betrieben zogen zur Möbelfabrik, zu Polygraph und Gummiwerk Heidenau. Die Belegschaft von Polygraph beteiligte sich jedoch nicht.

Der gesamte Demonstrationszug bewegte sich dann zum Rathaus Heidenau mit ca. 2000 Personen.

Ein gewisser [REDACTED] aus Dresden hielt eine Ansprache, es wurde eine Resolution mit sechs Punkten verlesen.

Nach der Abstimmung über die Resolution wurde die Demonstration aufgelöst. Aus dem Stadtwerk wurde der Ausnahmezustand bekanntgegeben.

Der größte Teil der Demonstranten ging nach Hause und ein kleinerer Teil wieder in den Betrieb. Zu Ausschreitungen kam es nicht.

Im Kreis Riesa, Stahlwerk Gröditz, begannen am 17.6. gegen 17 Uhr vereinzelte Arbeitsniederlegungen einiger Abteilungen und der Baubetriebe. 400 Arbeiter randalierten am Haupttor, 150 begaben sich auf die Straße mit der Absicht, das Zellstoffwerk zur Demonstration aufzurufen.

Durch die Eisenbahner, welche die Straße laufend mit einem rangierenden Zug blockierten, wurde die Aufnahme der Verbindung zum Zellstoffwerk jedoch verhindert.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 9 -

BStU
000009

Der Streik im Stahlwerk Gröditz ging bis zum 18.6.53. Vom 17.6. zum 18.6. fand ebenfalls ein Streik im Stahlwerk Riesa statt, der jedoch nicht diesen Umfang annahm wie in Gröditz. Außerdem streikte das Zellstoffwerk Gröditz am 18.6. noch vier Stunden.

Demonstrationen und Ausschreitungen fanden im Kreis Riesa keine statt.

In Zittau versammelte sich am 17.6. gegen 11 Uhr die Belegschaft des Ifa-Phänomenwerkes auf dem Hof. Dabei wurde eine Resolution verfaßt. Die Genossen wurden ausgepfiffen, ein Angestellter unserer Dienststelle niedergeschlagen.

Die geplante Demonstration konnte durch Agitatoren der Kreisleitung verhindert werden, jedoch die darauffolgende Nachschicht und die Tages- schicht vom 18.6. traten in den Streik, welcher im Laufe des 18.6. abgebrochen wurde.

Ein kürzerer Streik folgte noch im Phänomenwerk II am 17.6. und ein weiterer Streik am 18.6. im gleichen Betrieb. Kürzere Streiks wurden auch im RFT und in der LOWA-Federnbau Zittau durchgeführt.

In Löbau fanden Streiks vor allem in der Textilindustrie statt und zwar in den Betrieben Stückförberei Löbau, Rabe & Co., Löbau, Krapp- gämspinnerei Löbau, Baumwollspinnerei Löbau, Spinnerei Ebersbach und Buntweberei Neugersdorf.

Zu Demonstrationen und Ausschreitungen führten diese Streiks nicht.

In Bautzen legten am 17.6. die Angestellten des VEB Festala die Arbeit nieder. Es war geplant, von da aus die Streikbewegung auf die gesamten Betriebe in Bautzen auszudehnen, was jedoch durch den Einsatz von Funktionären verhindert wurde.

Im Kreis Bautzen kam es nur zu Ausschreitungen kleinerer Gruppen in einigen Stadtteilen und Orten.

In den Kreisen Großenhain, Bischofswerda, Dippoldiswalde, Freital, Kamenz, Meißen und Sebnitz kam es nur teilweise zu Streikversuchen in einigen Betrieben. Größere Ausschreitungen und Demonstrationen fanden nicht statt.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 10 -

BStU
000010

Gesamt - Übersicht

	17.6.	18.6.	19.6.	20.6.	Gesamtzahl d. Betr.
Dresden	11	12	3		23
Görlitz	12	11			12
Niesky	4	8	2		11
Zittau	3	3			4
Löbau	5	1			6
Riesa	2	3			3
Pirna	4	1			5
Sebnitz				1	1
	41	39	5	1	65

	Dsdn	Niesky	Görlitz	Löbau	Riesa	Zittau	Pirna	Sebn.	ges.
Metall	9	3	4		2	3	2		23
Bau							1		13
Holz	9	3							
Textil									
Leder	2	3	3	6		1	1	1	17
Chemie	1					1			2
Gummi		1					1		2
Optik	2			1					3
RAW				1					1
Glas		1							1
Kalk			1						1
Granit				1					1
Nahrungsm.				1					1

Zahl der Streikenden:	Dresden	10 800
Niesky	6 800	
Görlitz	17 000	
Löbau	6 300	
Riesa	14 000	
Zittau	4 700	
Pirna	3 400	
Sebnitz	1 000	
gesamt	64 000	

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 11 -

BStU
000011**3.) Das Verhalten der Parteiorganisationen, der Leitungen und der Mitgliedschaft während der feindlichen Aktion.**

Es ist festzustellen, daß am ersten Tage der Streikbewegung, also am 17.6., die Betriebsparteiorganisationen unserer Partei zum großen Teil versagt haben. Die Funktionäre waren zum Teil ratlos und entwickelten keinerlei Initiative, um die Lage zu klären.

Es gibt auch Beispiele, daß Parteisekretäre bei der Verfassung von sogenannten Resolutionen dabei waren und zustimmten. Es zeigte sich, daß der Einfluß der Partei auf die Massen vollkommen ungenügend war und somit in vielen Fällen die führende Rolle der Partei nur theoretisch, aber nicht praktisch existiert.

Dies zeigt sich z.B. im VEB Sachsenwerk Niedersedlitz, wo der 1. Sekretär der BPO in den Morgenstunden des 17.6. versuchte, in einer Hofversammlung die Belegschaft zu beruhigen, aber nicht die richtigen Worte fand, um die wirkliche Verbindung zwischen Partei und Arbeiter herzustellen. Die Massen reagierten mit Gejohle und Geschrei auf seine Phrasen.

Besonders in Görlitz versagten die BPO in der LOWA, im EKM, in Fein-Optik. Die Mitglieder waren von einer allgemeinen Ratlosigkeit befallen.

Es wurde sogar festgestellt, daß ein großer Teil der Mitglieder während der Demonstration in Görlitz ihre Parteidokumente zerrissen haben. Es wird interessant sein, bei einer Übersicht der Parteiorganisationen festzustellen, wieviel Mitglieder in Görlitz nicht mehr im Besitz der Parteidokumente sind.

In Löbau zeigten sich die BPO versöhnlicherisch in dem Fall, wo die Streikbewegung vorhanden war. Viele Mitglieder verhielten sich abwartend und hielten sich den Diskussionen fern.

Auch in Zittau war die Mehrzahl der BPO unentschlossen. Die Mitglieder verhielten sich z.T. passiv und z.T. erklärten sie sich mit dem Streik solidarisch. Nur wenige Genossen hatten den Mut, dem Streik entgegenzuwirken. Ca. 80% der Mitglieder der BPO von den Betrieben, in denen der Streik ausbrach, unterlagen der Massensetzung.

Auch in Niesky versagten die BPO im entscheidenden Moment. In dem Großbetrieb LOWA Niesky vertraten nur 16 Genossen die Interessen der Partei.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 12 -

BStU
000012

In den übrigen BPO war nur ein kleiner Teil der Genossen aktiv, andere Teile der Genossen beteiligten sich an den Ausschreitungen.

Es gab auch in Dresden Fälle, wo sich Genossen der BPO parteifeindlich verhielten. Die Genossin [REDACTED] im Ambulatorium Dresden-Leuben zeigte offensichtlich ihre Freude über die Demonstranten. Die Angestellte [REDACTED] aus dem 4. Stadtbezirk Dresden erklärte, daß es höchste Zeit sei, aus der Partei auszutreten.

In der Stadt Dresden sind in diesen Tagen ca. 65 Parteimitglieder aus der Partei ausgetreten.

Parteiaustritte gibt es aber auch in anderen Kreisen wie Riesa, Görlitz, Bischofswerda usw.

In einigen Betrieben gab es allerdings auch positive Beispiele.

Im Stahl- und Walzwerk Riesa konnte die BPO am ersten Tage durch sofort eingeleitete Agitation den Ausbruch größerer Streikbewegung unterbinden.

Im Granitwerk Demitz-Thumitz brachten die Arbeiter ihre Verbundenheit zur Partei und Regierung in einer Versammlung zum Ausdruck, in der der 1. Sekretär der BPO sprach.

In den Kreisen, wo die Streikbewegung nicht zum Durchbruch kam, zeigten sich nicht solche großen Schwächen bei den BPO wie in den Kreisen, wo die Feinde die Arbeiter irreführen konnten.

In Dippoldiswalde gelang es der gutarbeitenden BPO in der Bau-Union Altenberg, durch gute Agitation den geplanten Streik zu verhindern.

Auch der BPO im sächs. Kunstseidenwerk Pirna war es möglich, den Streik zu verhindern.

Die Kreisleitungen in Görlitz, Niesky und Dresden waren im ersten Augenblick der Lage nicht gewachsen.

Nach der Bildung eines Einsatzstabes bei der Bezirksleitung Dresden am Abend des 17.6. gewann die Partei wieder die Übersicht über die Lage. Im allgemeinen jedoch wurde nur registriert und informiert. Eine wirkungsvolle Agitation in den von der Streikbewegung besonders erfaßten Betrieben wurde nicht eingeleitet.

Die Kreisleitung Görlitz zeigte eine besondere Unfähigkeit in dieser Lage, hervorgerufen durch die Haltung des 1. Sekretärs, welcher kapitulierte und zeitweise gemeinsame Sache mit den Aufrührern machte, angeblich um Zeit zu gewinnen.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 13 -

BStU
000013

Daher kam es, daß in Görlitz die Gegenmaßnahmen zu spät einzusetzen und man sich in der Kreisleitung bei Beginn der Ausschreitungen um nebensächliche Dinge kümmerte. Dadurch trat in Görlitz die Partei mit wenigen Ausnahmen nicht in Erscheinung.

Auch in Riesa konnte die Kreisleitung der Partei sich gegenüber den Streikenden nicht durchsetzen und wurde von diesen ausgepfiffen, da sie bei den Stahlwerkern sehr unbeliebt ist.

Einige Kreisleitungen haben aber auch sehr gut gearbeitet, ihren Organisationen besonders in den Schwerpunktbetrieben persönlich geholfen, um die Lage zu beherrschen. Zumindest sind sie aber als Funktionäre persönlich sehr gut als Agitatoren aufgetreten und konnten dadurch viele Maßnahmen der Gegner durchkreuzen.

In Bischofswerda verhinderte die Kreisleitung am 18.6. eine geplante Demonstration durch gute Aufklärung im Privatbetrieb C.F.Schöne, Großröhrsdorf.

Besonders aktiv war auch die Kreisleitung Zittau bei der Zerschlagung der feindlichen Aktion.

Auch in Pirna konnte die Kreisleitung, obwohl sie etwas zu spät mit ihren Gegenmaßnahmen begann, erfolgreich die Ausbreitung der Streikbewegung auf Pirna verhindern.

Die Bezirksleitung der Partei in Dresden war am 17.6. ohne Führungsstab, der 1. Sekretär in Urlaub, der 2. Sekretär in Berlin und die anderen Sekretäre nicht zu erreichen. Dazu war die Bezirksleitung noch schlecht informiert von Berlin. Erst am Abend nach Eintreffen vom 2. Sekretär Gen. Brosselt und dem Gen. Minister Selbmann war wieder eine Leitung da für den Bezirk und es wurde ein Einsatzstab gebildet.

Am Dienstag, den 23.6. fanden in verschiedenen Betrieben Parteiaktivtagungen statt, um die Agitation mit dem 24.6.53 einzuleiten.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 14 -

- 4.) Wie wurden die staatlichen Organe ihrer Verantwortung in dieser Situation gerecht.

BStU
000014

- a.) Durchführung der Beschlüsse des Ministerrates vom 9.6. und 11.6.53

Der Beschuß über die Aufhebung der Beschränkung bei der Ausgabe von Lebensmittelkarten wird durchgeführt, im Kreis Großenhain mit bereits 40 ausgegebenen Karten, weiter in den Kreisen Löbau, Zittau, Dippoldiswalde, Pirna und Görlitz. In den anderen Kreisen wird daran gearbeitet.

Der Beschuß über die Preisherabsetzung für alle zuckerhaltigen Waren wurde durchgeführt in den Kreisen Bautzen und Görlitz. Von den anderen Kreisen liegen noch keine Angaben vor.

Der Beschuß über die Aussetzung von Zwangsmaßnahmen bei der Einziehung von Steuerrückständen aus dem Jahre 1951 und früher wurde in Görlitz durchgeführt, auch in Dippoldiswalde wurden 21 Strafverfahren unterbrochen. Von den anderen Kreisen ist nichts Konkretes bekannt.

Der Beschuß über die Gewährung von kurzfristigen Krediten wurde in Bautzen und Görlitz durchgeführt.

Mit der Durchführung des Beschlusses über die Änderung von Maßnahmen der SVK und der Zahlung von Sozialfürsorgeunterstützung wurde begonnen in den Kreisen Bautzen, Dippoldiswalde und Riesa.

Der Beschuß über die Aufhebung der Verordnung zur Sicherung der landwirtschaftlichen Produktion und der Versorgung der Bevölkerung vom 12.2.53 wurde in den meisten Kreisen durchgeführt.

In verschiedenen Kreisen wie Kamenz, Bautzen, Zittau, Dippoldiswalde wurden Betriebe an frühere Besitzer zurückgegeben. Von den anderen Kreisen liegen darüber noch keine Meldungen vor.

Haftentlassungen wurden in vielen Kreisen durchgeführt, z.B. wurden in Bautzen 32 Personen entlassen.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 15 -

BStU

000015

Zum Beschuß über die in das Gebiet der DDR und den demokratischen Sektor von Berlin zurückkehrenden Personen ist zu sagen, daß in der Zeit vom 11.6. bis 1.7.53 im Bezirk Dresden insgesamt

74 ehemalige Republikflüchtige zurückgekehrt sind. Außerdem haben in dieser Zeit 43 Personen aus Westdeutschland im Bezirk Dresden einen neuen Wohnsitz erhalten.

Aufenthaltsgenehmigungen für Westdeutsche bzw. Einreisegenehmigungen nach Westdeutschland wurden in einer Reihe Kreise ausgeteilt. Z.B. wurden in Bautzen bis jetzt 178 Anträge bearbeitet.

Entlassene Lehrer und entfernte Oberschüler wurden wieder in Schulen aufgenommen.

Mangelhaft arbeiten noch die HO, z.B. in Zittau, wo nur in ungenügendem Maße Agenturverträge mit Lebensmittelgeschäften und Gaststätten abgeschlossen worden sind. In Pirna dagegen wurden bereits

73 Agenturverträge mit HO-Lebensmittel, 24 Verträge mit der HO-Industriewaren abgeschlossen. Außerdem wurden Verträge mit fast allen Gaststätten abgeschlossen.

Die konkreten Angaben über die Durchführung der Ministerratsbeschlüsse in der Stadt Dresden sind z.Zt. noch nicht vorhanden, da hierüber im Augenblick noch keine Kontrolle besteht.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 16 -

BStU
000016

- b) Das Verhalten der Organe des Staatsapparates und der Verwaltungsstellen zu der politischen Situation während der faschistischen Provokation

Die Verwaltungsstellen im Bezirk Dresden nahmen an den faschistischen Provokationen nicht teil.

Es ist jedoch bekannt, daß z.B. im Rat der Stadt Dresden sehr negativ diskutiert wurde. Auch in den Stadtbezirken in Dresden haben sich eine Reihe Angestellter offen und auch versteckt auf die Seite der Provokateure gestellt. Viele Angestellte unterlagen großen Schwankungen.

Im 1. Stadtbezirk z.B. kostete es große Mühe, verschiedene Angestellte von der Notwendigkeit der Sicherung der Dienststelle zu überzeugen.

Die Mannschaften, Unteroffiziere und Offiziere der KVP haben sich bei den Einsätzen korrekt und ihren Aufgaben gewachsen gezeigt, bis auf Görlitz, wo sie infolge des großen Umfanges der Provokation nicht Herr der Lage geworden sind.

In der VP gab es in dieser Hinsicht Schwächen. Es gab Volkspolizisten, die offen und ehrlich vom Klassenstandpunkt aus diskutierten, die ihre Humanität aber auch so weit stellten, daß man sie ansucken und die Schulterklappen herunterreißen konnte, ohne daß sie etwas dagegen unternahmen. In dieser Form war sie diszipliniert, das zeigte sich besonderes in Dresden.

Es gab aber auch einen ganzen Teil Volkspolizisten, die sich vor den Demonstranten entschuldigten und sagten, sie hätten nur einen Befehl durchzuführen.

Das führte zu Erscheinungen wie in Niesky, wo die VP zum Einsatz unserer Dienststelle anrückte und ein Teil durch die Demonstranten entwaffnet wurde. Ebenso die Grenzpolizei half dem Einsatz unserer Dienststelle Niesky nicht.

Das Verhalten der Volkspolizisten in Görlitz wird charakterisiert in der Form, daß die Haftanstalten geöffnet werden konnten, die Gefangenen befreit wurden, ohne daß ein Schuß gefallen ist.

Anhand dieser Beispiele ist zu ersehen, daß die VP noch ganz erhebliche Schwächen zu überwinden hat.

In vielen Fällen hat sie aber auch ihre Aufgaben gut erfüllt, wie in Freital, Riesa, Zittau und Bautzen.

Schwächen traten auf bei der Leitung der VP in Freital. Es entstanden Fehler durch Überstürztes Handeln.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 17 -

BStU
000017

Negative Erscheinungen gab es in Dresden bei der Abt. F, Kommandostelle 1, wo an eine Tür mit Kreide geschrieben stand: "Wir fordern freie Wahlen." Ein Feuerwehrmann äußerte: "Da können wir ja auch demonstrieren."

In Zittau wurden einige Fälle festgestellt, wo sich VP-Angehörige äußerten, daß sie sich nicht weiter verpflichten wollten.

Unter den Verwaltungsangestellten in Freital herrschte in verschiedenen Dienststellen Nervosität und es wurden Angsteinkäufe getätigter.

In einer großen Zahl von Kreisen haben sie gute Einsatzbereitschaft gezeigt.

Im Kreis Löbau gab es eine gute Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen, der Partei und den Sicherheitsorganen. Eine große Zahl der Angestellten verhielt sich im Kreis Löbau abwartend.

Im Kreis Zittau zeigten sich bedenkliche Mängel in der Verwaltung. In der Untersuchungshaftanstalt war die Leitung kopflos. Von 26 Gemeindeämtern waren 13 unbesetzt und kein Schutz zur Sicherung organisiert.

Im Kreis Pirna war der [REDACTED] sehr aktiv und leitete die Bürgermeister an. Die Angestellten des Kreisratsamtes selbst zeigten sich wenig einsatzbereit.

Der Oberbürgermeister von Görlitz ließ sich so weit hinabsinken, daß er sogar eine Bescheinigung den faschistischen Rädelsführern ausstellte, daß die politischen Gefangenen alle freizulassen sind. Mit dieser Bescheinigung sind die Provokateure zu der Haftanstalt gezogen.

Das ist die Frage mit, wo es zur kampflosen Übergabe der Häftlinge kam. Dieses Verhalten charakterisiert den Oberbürgermeister.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 18 -

BStU
000018

c) Das Auftreten der Parteiorganisationen im Staatsapparat

Die Parteiorganisationen der Verwaltungen in Dresden hatten Verbindung zum Kreisleitung der Partei. Größere Agitationen wurden jedoch nicht eingeleitet, die Funktionäre verließen sich auf einzelne Diskussionen.

Die BPO in den Verwaltungen der Kreise und Städte spielten in diesen Tagen nicht die Rolle, welche man erwarten muß, mit Ausnahme von Löbau, wo von der BPO ausreichende Sicherungsmaßnahmen durchgeführt wurden und alle Maßnahmen der Verwaltung gut unterstützt worden sind.

In Freital war die BPO in den Verwaltungen nicht stark genug, um den Angestellten eine klare Linie zu geben.

Im Rat der Stadt und des Kreises Zittau hatte die BPO keine Kenntnisse der Stimmung unter den Angestellten.

Beim Rat des Kreises wurde von der BPO eine Resolution verfaßt, in welcher das Vertrauen zur Regierung ausgesprochen wurde. Diese Resolution wurde von den Genossen und von den Parteilosen in überwiegender Mehrheit abgelehnt. Es wurden Stimmen laut, die sich mit dem Streik solidarisch erklären wollten.

Die BPO im Kreisrat Pirna unterstützte während dieser Zeit den Kreisrat schlecht.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 19 -

BStU

000019

5.) Das Verhalten der Leitungen und der Mitglieder der Massenorganisationen.

Die Massenorganisationen, vor allem FDGB und FDJ, haben versagt. Darüberhinaus trat in Erscheinung, daß BGL-Vorsitzende und Mitglieder als Verfasser von provokatrischen Resolutionen, als Mitglieder von Streikkomitees usw. fungierten.

So z.B. BGL-Vorsitzende und Mitglieder aus dem VEB Sachsenwerk Niedersedlitz, Abus-Werk, Elbtalwerk, Spritz- und Preßgießerei Heidenau, die zusammen mit Angehörigen der technischen Intelligenz, Angestellten und Arbeitern ein 15-köpfiges Komitee bildeten.

Diese arbeiteten eine sogenannte Resolution aus, in der Forderungen, wie Bestrafung der Schuldigen in der Regierung an der gegenwärtigen Lage, geheime Wahlen, Forderungen im Betrieb, Preissenkungen der HO usw. gestellt wurden.

Hohe Gewerkschaftsfunktionäre, ein Instrukteur des Bezirksverbandes Dresden und ein Instrukteur des Zentralvorstandes der IG Metall waren bei der Verfassung dieser Resolution zugegen und erhoben keinen Widerspruch, sondern arbeiteten an Formulierungen mit. Der FDGB trat als politisches Kampforgan unter den Arbeitermassen im Bezirk Dresden nicht in Erscheinung.

Das gleiche war in den Kreisen der Fall, z.B. in Görlitz, wo besonders in der FDGB-Leitung sich der Einfluß von unkonsistenten ehemaligen SPD-Mitgliedern bemerkbar machte.

In Zittau bemühte sich die Leitung des FDGB lediglich, die Arbeiterdelegation zufriedenzustellen, was ihnen aber nicht gelang und große Vorwürfe einstecken mußte, weil sie nicht die Interessen der Arbeiter vertreten hat.

In Riesa trat der FDGB ebenfalls wenig in Erscheinung aufgrund seiner schwachen Verbindung zu den Massen, desgleichen in Pirna.

Es gab aber auch besonders negative Kräfte darunter wie in Görlitz, wo ein Funktionär der IG Metall eine BGL zur Teilnahme an der Demonstration aufforderte, oder das Mitglied des [REDACTED]

[REDACTED], welcher für die Beseitigung der Regierung und der Partei eintrat.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 20 -

BStU
000020

Die FDJ war nicht in der Lage, unter den Jugendlichen eine Aufklärung zu schaffen oder die Jugendlichen zu lenken und zu leiten. Im Gegenteil, die Zusammenrottungen waren nach der Verkündung des Ausnahmezustandes zum größten Teil Jugendliche. Daß die FDJ irgendwie positiv in Erscheinung getreten wäre, diese Jugendlichen zu zerstreuen, ist nicht festgestellt worden.

In den ersten Tagen der Streikbewegung waren keine Blauhemden auf den Straßen zu sehen. Erst seit dem 20.6. ist die Agitationsarbeit in verschiedenen Kreisen des Bezirkes zu spüren. Ein entscheidender Einfluß ist jedoch nicht da.

Es gibt Fälle, wie z.B. in Görlitz, wo FDJ-Funktionäre aus den Ortsgruppen aktive Teilnehmer an Provokationen waren.

In den weitaus meisten Fällen, besonders dort, wo es darauf ankam, die Jugendlichen aufzuklären, versagte die FDJ vollkommen. Selbst große Ortsgruppen wie Bautzen brachten es nicht fertig, Instrukteure in die Lehrlingswohnheime zu schicken, um dort zu agitieren.

Der DFD ist im wesentlichen nirgends in Erscheinung getreten, bis auf Bautzen, wo er Einsätze auf dem Lande durchführte.

Die Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft trat ebenfalls nicht in Erscheinung, im Gegenteil, eine große Anzahl ihrer Mitglieder beteiligte sich an Streiks, Demonstrationen und auch an Provokationen.

Es sind eine ganze Reihe Austritte aus der deutsch-sowjetischen Freundschaft zu verzeichnen. Insbesondere tritt dies bei der Intelligenz in Erscheinung, z.B. [REDACTED] in Dresden.

Auch in einer Reihe Ortsgruppen wie Meißen, Görlitz, Niesky, Riesa sind Austritte zu verzeichnen und werden Beitragszahlungen verweigert.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 21 -

BStU
000021

6.) Taktik und Methoden des Feindes

Der Klassengegner löste die Streikbewegung mit folgender Methode aus:

In den Betrieben agitierten die Rüdelsführer und ihre jugendlichen Helfer für den Streik. Die erste Forderung, die damit verbunden war, war die Beseitigung der TAU.

Die mit der Entwicklung unzufriedenen Arbeitersassen wurden in einer Versammlung zum provokatorischen Handeln aufgerieben und davon unterrichtet, daß in der gesamten DDR der Streik ausgebrochen sei. Dabei wurden durch Hetzreden die Forderungen, wie Sturz der Regierung, freie Wahlen, Beseitigung der Partei usw. gestellt.

Die Rüdelsführer und Sprecher organisierten einen Marsch zu einem bestimmten Punkt in der Stadt und wiegelten die Massen durch hetzerische Sprachchöre, durch mitgeführte Transparente usw. auf.

Anliegende Betriebe wurden aufgesucht, der Streik dort ausgerufen und die Arbeiter zum Marschieren aufgefordert unter der Losung: "Solidarität für die streikenden Arbeiter in Berlin." "Solidarität für die erschossenen Arbeiter in Berlin" usw.

Bei Ausbruch der Streikbewegung waren Jugendliche unterwegs von Betrieb zu Betrieb, die einen Generalstreik organisieren sollten.

Der Klassengegner versuchte mit allen Mitteln, größere Provokationen auszulösen. Das gelang ihm in den Kreisstädten Görlitz und Niesky.

Der Gegner arbeitete in vielen Fällen mit Drohbriefen an Funktionäre der Partei und Verwaltungen.

In mehreren Fällen wurden Streiklösungen in den Betrieben angebracht. Oftmals wurden Betriebe telefonisch aufgefordert, sich am Streik zu beteiligen.

Der Gegner versuchte auch, durch Besuche einzelner Provokatoren in Betrieben schwankende Genossen für die Streikbewegung zu gewinnen bzw. zu deren Vorbereitung Betriebsversammlungen zu erreichen.

Irreführende Gerüchte wurden über führende Funktionäre der DDR verbreitet.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 22 -

BStU

000022

Jugendliche Fahrradkolonnen wurden besonders in Dresden, Heidenau und Bautzen eingesetzt. Oftmals wurde unter dem Mantel der Solidarität versucht, die Belegschaften anderer Betriebe für die Streikbewegung zu gewinnen.

Der Gegner war stets bestrebt, bei der Organisierung von Streikbewegungen im Hintergrund zu bleiben.

Sehr geschickt verstand der Gegner, den Übergang zu finden von wirtschaftlichen Forderungen zu politischen, faschistischen Forderungen.

In den Kreisen Görlitz und Niesky wurde besonders die Mentalität der Umsiedler ausgenutzt und in ganz besonders aggressiver Form die Freilassung der politischen Gefangenen gefordert.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 23 -

BStU
000023

7.) Analyse über die Zusammensetzung der Rädelsführer

Die Übersicht zeigt, daß über die Hälfte der Rädelsführer vom 17.6. Arbeiter sind, der andere Teil sind Angestellte und Angehörige des Mittelstandes.

Von den 167 Inhaftierten der Bez.-Verw. Dresden sind

58 % Arbeiter
22 % Angestellte der Betriebe u. Verwalt.
20 % Selbständige, darunter Bauern, Handwerker und Geschäftsleute.

15 % der Inhaftierten bis zu 20 Jahren
60 % " " von 20 - 35 "
25 % " " Über 35 "

Die überwiegende Mehrheit der Inhaftierten ist parteilos,

4 % sind Mitglied der SED
2 % Mitglied der bürgerl. Parteien.

30 % waren ehem. Nazis und HJ-Angehörige, während 70 % noch nie politisch organisiert waren.

Die Streikleitungen bestanden überwiegend aus älteren Personen, die Beteiligten an der Aktion und an den Gewaltaktionen sind meistens Jugendliche.

Die Rädelsführer im Kreis Niesky waren hauptsächlich Geschäftsleute, Handwerker und Großbauern, welche ehemals Nazis gewesen sind.

In Löbau sind von 8 Verhafteten 6 ehem. HJ-Angehörige, meistens Funktionäre, davon war die Mehrzahl 1945 bei der SPD und ist bei der Überprüfung ausgeschlossen worden.

In Görlitz waren die Rädelsführer ehemalige Nazis, Großbauern und z.T. Intelligenz, Rechtsanwälte und Geschäftsleute, größtenteil parteilos und z.T. Mitglied bürgerlicher Parteien.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 24 -

BStU
000024

8.) Die Entwicklung der Massenstimmung seit der Veröffentlichung des Kommuniques des Politbüros, seit der faschistischen Provokation und seit der Verhängung des Ausnahmezustandes.

Nach den Ereignissen des 17.6. muß festgestellt werden, daß bis heute unter der Arbeiterschaft, der Bauernschaft, dem mittleren Bürgertum und der Intelligenz noch eine allgemein gedrückte Stimmung herrscht.

In Diskussionen stehen im Mittelpunkt die Fragen des Streiks, die Fragen der Forderungen, die in Resolutionen gestellt worden sind und andere ökonomische Probleme.

Zu den Beschlüssen des ZK, zu den Verordnungen der Regierung beziehen die Menschen im Betrieb und auf der Straße noch eine abwartende Haltung.

In einigen Parteiorganisationen der Betriebe ist festzustellen, daß die Genossen mutlos geworden sind und kein festes Vertrauen zur Partei und damit kein festes Vertrauen zu sich selbst mehr haben.

Viele Genossen sind der Meinung, daß im Augenblick die Partei taktisch ihre Arbeit verändert, aber später zu den alten Maßnahmen wieder übergehen muß.

Es herrscht also keine Klarheit darüber, daß die neue taktische Linie der Partei eine ernste Maßnahme ist, die es wirklich durchzusetzen gilt und die die Partei befähigt, die Massen erneut und stärker als bisher zu gewinnen.

Arbeiter in den Betrieben bringen zum Ausdruck, daß mit dem Streik überhaupt erst einmal die Veränderung der Linie der Partei und der Regierung erzwungen worden ist. Sie sind der Meinung, daß sonst nicht so schnell reagiert worden wäre.

Der Partei bringen die Arbeiter nicht das volle Vertrauen entgegen, da sie der Meinung sind, von der Partei zur Produktionssteigerung gezwungen worden zu sein. Es ist also gegenwärtig Aufgabe der Partei, daß sie das volle Vertrauen der Massen wiedergewinnt.

Dazu kann es nur eines geben, nämlich die Führung einer offenen, ehrlichen und selbstkritischen Aussprache.

Heute bringen die Arbeiter in bestimmtem Maße zum Ausdruck, daß die Regierung bleiben soll, daß sie in Zukunft aber besser arbeiten muß.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 25 -

BStU

000025

Weiter steht fest, daß den Industriegewerkschaften keinerlei Vertrauen entgegengebracht wird.

In den bisher durchgeföhrten Parteiaktivtagungen und Belegschaftsversammlungen, wo die Partei sprach, wurde jede Verhandlung mit dem FDGB abgelehnt.

Es gibt eine Reihe Betriebe, wo zwischen Betriebsleitung und Belegschaft ein ernstes Mißverhältnis vorhanden ist.

Das beruht zum großen Teil darauf, daß die Betriebsleitungen auf alle Vorschläge über die Verbesserung der Arbeitsorganisation usw. nicht oder nur ungenügend reagierten.

Ein weiterer Grund dazu ist, daß der Verwaltungsapparat in den Betrieben noch sehr bürokratisch arbeitet.

Gesamtübersicht über die Ereignisse in den Tagen um den 17. Juni 1953 im Bezirk Dresden

- 26 -

BStU

000026

- 9.) Die Auswirkungen der Ereignisse auf die Produktion, die Erfassung, den Handel und den Verkehr.

Die Auswirkungen auf die Produktion sind nur in den Betrieben festzustellen, in denen gestreikt wurde, und zwar durch den Ausfall an Arbeitszeit.

Das ergibt z.B. im Kreis Pirna einen Produktionsausfall von ca. 100000,00 DM. Die Produktionsausfälle in den anderen Kreisen stehen noch nicht fest.

Ein Teil davon wird von den Brigaden und Belegschaften wieder aufgearbeitet.

In der Erfassung macht sich ein Rückgang in Schlachtvieh bemerkbar.

In den Kreisen Großenhain, Freital und Kamenz weigern sich die Großbauern, gemästetes Vieh abzuliefern wegen der angeblichen Währungsreform.

Die Erfassung der Schweine ging zurück in den Kreisen Meißen und Freital, die Erfassung von Milch in den Kreisen Großenhain, Kamenz und Löbau.

In einigen Kreisen ist die Verknappung von Lebensmitteln durch die Angsteinkäufe noch nicht überwunden, z.B. in Großenhain, Zittau, Pirna und Löbau.

In Sebnitz, MTS-Bereich Polenz, liefern die Bauern z.Zt. mehr freie Spitzen ab, da sie der Meinung sind, daß die HO aufgelöst wird und dann niedrigere Preise zu erwarten sind.

Im Phänomenwerk Zittau diskutiert man in der Belegschaft der Abteilung Fertigungsmontage, daß man nicht mehr Allrad-Fahrzeuge für die VP herstellen will.

Im Kreis Freital lehnen einige Bauern den Nachtdrusch ab und sagen, wenn wir am Tage schwer arbeiten, können wir pachts nicht an der Dreschmaschine stehen.

In Kreis Kamenz halten einige Bauern die freien Spitzen zurück in der Erwartung einer angeblichen Währungsreform.

Im Kreis Bautzen erklärten Bauern zu den Aufkäufern, den Tag der Ablieferung bestimmen wir jetzt selbst.

Im Verkehr gibt es keine bemerkbaren Auswirkungen der Ereignisse.